

Forsheda

Kultur & Tourismus

Geschichte



INHALT

Vorwort – <i>Rolf Zimmergren</i>	Seite 3
In Forsheda-Torskinge zur Zeit des Fornbolmen 10500–6000 v.Chr. – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 4
Die drei berühmten Runensteine von Forsheda – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 6
Der Nordische Siebenjährige Krieg in Forsheda und Torskinge – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 10
Der Däne kommt, schnell mit allen Wertsachen zu Eske håla! – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 12
Slättö Sand – <i>Provinzialregierung Jönköping</i>	Seite 14
Die Kirche von Forsheda – <i>Rolf Zimmergren</i>	Seite 16
Die alte Frau, die zur Heldin wurde – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 18
Das Dorf Fänestad – <i>Inger Ljung</i>	Seite 20
Der Schatz von Fänestad – ein spannender Wikingerschatz, der einzige in der Provinz Jönköping – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 22
Der Forshedabrakteat – ein Mysterium aus der Zeit der Völkerwanderung – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 24
Wurde Sten Sture d. Ä. von Dr. Karl in Forsheda ermordet? – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 25
Das Werkzeugdepot in Forsheda – das eines Jägers oder eines Händlers? – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 26
Die Straße zwischen Värnamo und Villstad – <i>Rolf Zimmergren</i>	Seite 28
Die Kirche von Torskinge – ein Kleinod unter den Kirchen – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 30
Warum bekam Propst Johan Broberg einen Gedenkstein bei einem Rastplatz? – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 34
Die Mühle von Kvarnagården – <i>Sven-Erling Nilsson</i>	Seite 36
Die obere Mühle von Forsheda – <i>Rolf Zimmergren</i>	Seite 38
Torfabbau in Forsheda – <i>Rolf Zimmergren</i>	Seite 40
Das Dorf Rannäs – <i>Rolf Zimmergren</i>	Seite 42
Toftnäs – schöner Herrenhof mit stilvoller Eigentümerliste – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 44
Aus der Geschichte des Hofes Hammargården – <i>Per-Olof Orrhede</i>	Seite 46
Die ältesten Provinzkarten von Forsheda und Torskinge.....	Seite 51
Literaturverzeichnis.....	Seite 53
Ortsregister.....	Seite 54

VORWORT

Wir hoffen, dass diese Schrift dem Leser einen anregenden Einblick in die vielseitige Geschichte von Forsheda und seiner Umgegend gibt. Die Texte sind auch als Unterrichtsmaterial gedacht.

Die Geschichte, die wir die unsrige nennen, ist für uns alle auch in einem größeren Zusammenhang von Bedeutung – als Teil der Geschichte der ganzen Nation. Das Zusammenwirken von Menschen und Geschehnissen schaffte während Jahrhunderten die Basis für Wachstum und Wohlstand unserer Gegend. Leider war auch unsere Region von Kriegen und Zerstörung betroffen; es wäre wirklichkeitsfremd, diese traurigen Zeitabschnitte unserer Geschichte und deren Konsequenzen auszublenden. Heute leben wir im Norden friedlich beisammen: Schweden und Finnen sowie Dänen und Norweger.

Die interessante Geschichte von Forsheda und seiner Umgegend kann für uns heutige Menschen ein Sprungbrett in die Zukunft sein. Wer seine historischen Wurzeln kennt, kann sich leichter in Gegenwart und Zukunft orientieren.

Handel und später Industrie sind seit Hunderten von Jahren die unentbehrliche Grundlage für die Entwicklung unserer Gegend. Die Arbeit mit Produkten und Märkten gehört zum laufenden Tagesgeschäft unserer Unternehmen. Es gilt wo und wann immer zu versuchen, die Möglichkeiten einer positiven und friedlichen Entwicklung wahrzunehmen und zu nutzen.

Die Zukunft braucht mehr visionäre und investitionsfreudige Unternehmer, und wir wünschen uns, dass sich mehr Menschen in Forsheda niederlassen und hier ihren Lebensunterhalt sichern können.

Heutzutage reisen wir ohne größere Schwierigkeit in andere Länder und treffen auf interessante Menschen und neue Kulturen. Der internationale Austausch ist positiv und begünstigt das zwischenmenschliche Verständnis.

Unser Ziel ist es, dass man bei uns eine interessante Gegend vorfindet, die Zuziehende lockt und ihnen gute Beschäftigungsmöglichkeiten bietet.

Die Arbeit mit dieser Schrift war sehr spannend und lehrreich. Es war ein Gewinn, mit Menschen mit ganz verschiedenen Befähigungen zusammenarbeiten zu können; jeder Einzelne hat zur Realisierung dieser Schrift beigetragen.

Bei dieser Gelegenheit will ich Gymnasiallehrer Per-Olof Orrhede einen großen Dank aussprechen. Er übernahm das Verfassen des Großteiles der Artikel und beschrieb in seinen Texten Personen und Ereignisse packend und engagiert.

Dank auch an Inger Ljung, die mit Sensibilität für die Gegend über Fänestad schrieb. Das Gleiche gilt für Sven-Erling Nilsson, der auf nette Art und Weise die Mühle von Kvarnagården dokumentierte. Mein Dank geht an alle, die ebenfalls mit wertvollen Informationen über unsere Lokalgeschichte mitwirkten. Hier denke ich besonders an Maj-Britt Schlegel und Katarina Stiernclou-Lillienberg sowie an die Heimatvereine von Forsheda und Torskinge.

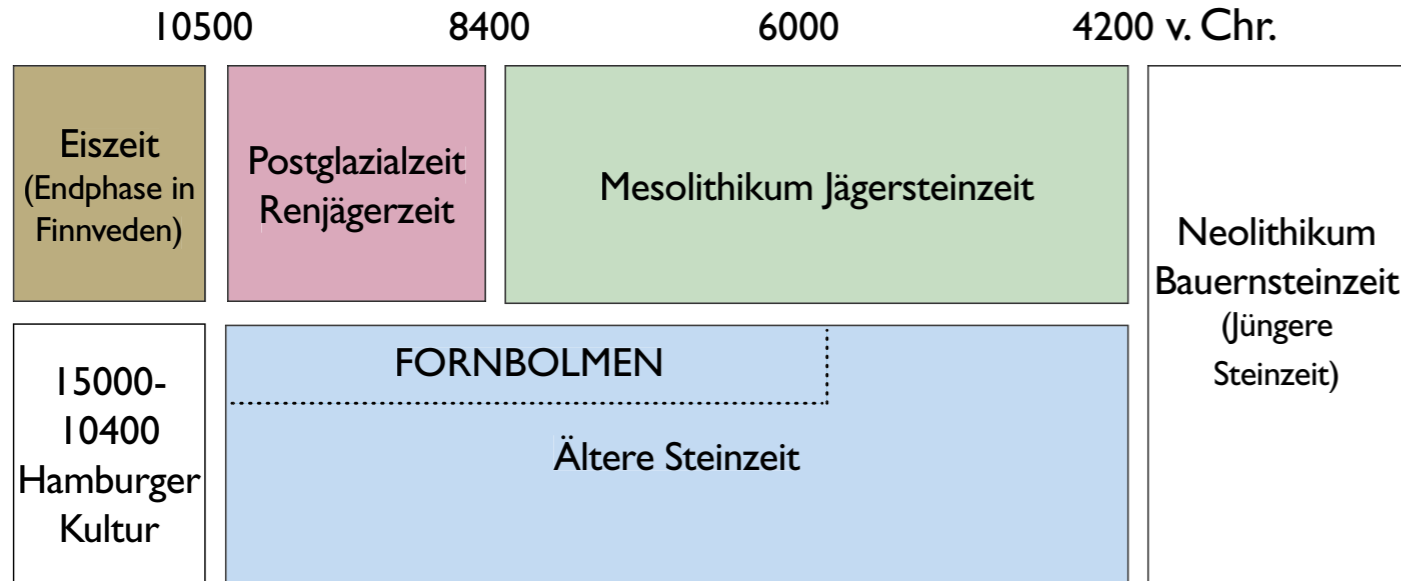
Dank auch an die Druckerei Skilltryck AB in Skillingaryd und an die Skilltryck-Mitarbeiter für deren Bemühungen um unsere Schrift; David Ljung, der kompetent das ansprechende Layout realisierte und Maths Holmberg, der strahlende Farbfotos beitrug.

Zum Abschluss möchte ich Sie alle zu einer interessanten und lehrreichen Lektüre einladen.

Rolf Zimmergren

REDAKTEUR Rolf Zimmergren
VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER Forshedabygdens Näringsliv
ÜBERSETZUNG Stefanie Busam Golay, Översättningsbyrå Stilren
© LAYOUT & DRUCK Skilltryck AB 2005
UMSCHLAGFOTO Maths Holmberg
ISBN 91-631-7324-7

Überblick über die ältere Steinzeit in Finnveden (10500–4200 v. Chr.)



Beachten Sie die Epoche des Fornbolmen: von 10500 v. Chr., als das Inlandeis definitiv aus der Region Finnveden verschwand, bis circa 6000 v. Chr., als seinerseits der Fornbolmen dahinschwand und Nieder- und Hochmoore entstehen ließ

© P.-O. Orrhede

FORSHEDA-TORSKINGE ZUR ZEIT DES FORNBOLMEN

10500–6000 v. Chr.

Das Inlandeis verschwindet aus der Region Finnveden

Gemäß heutiger Auffassung der Quartärgeologen begann die letzte Eiszeit in Nordeuropa und in den Alpen vor circa 115 000 Jahren. Das Eis war während der Eiszeit ganze 3 km dick und übte somit einen enormen Druck auf das darunter liegende anstehende Gestein aus. Im südwestschwedischen Gneisgebiet, zu dem auch Forsheda-Torskinge gehört, besteht das anstehende Gestein hauptsächlich aus verschiedenen Gneisen, die sich vor circa 1 700–900 Millionen Jahren bildeten. Das Inlandeis begann sich erst ungefähr 11 000 Jahre v. Chr. aus Småland zurückzuziehen; obwohl das Eis zeitweise wieder vordrang, war die Region Finnveden um 10500 v. Chr. eisfrei.

Das vom Eis befreite Finnveden wird bevölkert

Die Tundravegetation in Form von Moosen, Flechten und Strauchpflanzen wanderte erstaunlich schnell ein. Trotz zeitweiliger Kälteperioden stieg die Temperatur allmählich und zur Tundravegetation kamen Gräser und Kräuter wie Breitwegerich, Kornblume und Beifuß sowie Strauchgewächse wie Sanddorn, Zwergbirke und Zwergweide. Den Pflanzen folgte Großwild wie das Ren und diesen Hirschen wiederum saisonal jagende Renjäger. Aus diesem Grunde wird die

Periode von 10500 v. Chr. bis 8400 v. Chr. im Norden Renjägerzeit genannt; gleichwohl gab es auch andere Jagdbeute. Beim Öresund gab es eine Landverbindung. Gegen Ende der Renjägerzeit zogen Jägergruppen über diese Landbrücke nach Skandinavien und hielten sich in den Wäldern aus Birken und anderen Laubbäumen auf, um zu fischen, zu jagen und zu sammeln.

Der Fornbolmen entsteht

Das Inlandeis hinterließ Gletscherseen in den vor Millionen von Jahren gebildeten Spaltentälern, die dann vom Eis geschliffen und schließlich freigelegt worden waren. Diese Täler erstreckten sich vor allem in nordsüdlicher Richtung. Als das Eis schmolz, ließ sein Druck nach und die Erdkruste begann sich zu heben; diese Landhebung dauert noch immer an. Das Eis schmolz natürlich zuerst im Süden. In der Region Finnveden wirkte das gehobene Land wie ein Damm gegen das Schmelzwasser des Eises im Norden, das die Erdkruste dort noch immer mit großem Gewicht belastete. Das Wasser konnte nicht abfließen und es bildeten sich Gletscherseen. Einer dieser Seen war der Fornbolmen, der aufgrund des natürlichen Damms zu einem großen Gewässer anschwellte – einem See, der erheblich größer war als der heutige Bolmen. Nachdem sich



Die vieljährigen Studien des in der Finnveden-Region geborenen Dozenten Erik Nilsson zur Ausbreitung des Fornbolmen resultierte in Karten zur Ausdehnung des Sees zu verschiedenen Zeitpunkten. Die Karte hier zeigt einen recht späten Fornbolmen, der jedoch noch immer große Teile der heutigen Kirchengemeinden von Forsheda und Torskinge bedeckt.



Skizze zum Text über die Entstehung des Fornbolmen. Beachten Sie die Himmelsrichtungen – das Eis schmolz ja Richtung Norden ab.



Eine der Strandkanten des Fornbolmen in Ljungberg, Torskinge. Noch ist die Erdschicht auf den vom Fornbolmen zurückgelassenen Sandmassen noch nicht sehr dick angewachsen.

Foto: Per-Olof Orrhede

der Fornbolmen gefüllt hatte, floss das Schmelzwasser des Inlandeises zunächst über den Fluss Nissan ins Meer, später dann über den Bolmån in den Lagan. Mit jedem Jahrtausend sank der Wasserspiegel des Fornbolmen. Um 6000 v. Chr. hatte sich der Fornbolmen auf die Größe des heutigen Bolmen entleert. Beim Entleeren hinterließ der Fornbolmen große Wassermengen in vielen Senken. Die Restseen machen den heutigen Seenreichtum Smålands aus. Viele der Restseen flossen allerdings ab, als sich Bäche und Flüsse bildeten. Stattdessen begannen Nieder- und Hochmoore zu wachsen: zum Beispiel die Moore Länge Mosse, Fly Mosse, Västra Mosse und Östra Mosse in der Region Forsheda-Torskinge sowie Store Mosse im gleichnamigen Nationalpark mit all seinen verschiedenartigen Moorgebieten.

Der Ur-Vidöstern erlitt das gleiche Schicksal wie der Ur-Bolmen. Deutliche Spuren des Fornvidöstern

Vielleicht waren Fornbolmen und Fornvidöstern einmal Buchten im gleichen großen Gletschersee. Im Fornvidöstern lag eine Insel mit einem hohen Berg. Im Gestein finden sich circa 8 m über der Wasseroberfläche mehrere tiefe und parallele horizontale Wellenlinien. Die Linien sehen aus, als ob sie von Menschenhand eingeritzt worden wären. Sie wurden aber vor langer Zeit, als die Stelle knapp über der Wasseroberfläche lag, von den gegen das Gestein schwappenden Wellen geschaffen.

Bei seiner maximalen Ausbreitung bedeckte der Fornbolmen große Teile des Forsheda-Torskinge-Gebietes. Auf seinem Grund, den heutigen Äckern und Wiesen von Forsheda und Torskinge, lagerten sich Erosionsprodukte vom anstehenden Gestein ab, die von allen

Gletscherflüssen zum Fornbolmen verfrachtet worden waren: feinkörniger, fruchtbarer Mineralschlamm. Klar sollten wir des alten Fornbolmen dankbar gedenken!

Renjäger folgten der Ausbreitung der Vegetation und der Rene nach Norden sowie den jahreszeitlichen Tierzügen. Dies zeigen Funde von Siedlungsplätzen in Norddeutschland mit Resten von Mahlzeiten, bei denen Wildren das Hauptnahrungsmittel war.

Gräbt man heute in unberührtem Boden vom Grund des Fornbolmen, sieht man, dass er aus Bänderton besteht. Die Erklärung für das gebänderte Muster der Schlammablagerungen ist, dass sich im Sommer mehr Sedimente am Grund bildeten als im Winter. Der 1943 verstorbene schwedische Geologe Gerard de Geer nutzte zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Schlammablagerungs-Warven zur Bestimmung der Dauer der Sedimentationsverhältnisse.

Bei der Grundlegung des Bahnhofsgebäudes in Tenhult zwischen Nässjö und Jönköping fand man in den 1860er Jahren das Geweih einer Wildrenkuh. Das Geweih wurde 7 Fuß (2,2 m) unter der Erdoberfläche gefunden, 500 Fuß (150 m) über der damaligen Wasseroberfläche des Vättern. Dies schildert Professor Ingemar Hjorth, der am 26. Dezember 2005 bei der Tsunami-Katastrophe in Thailand tragisch ums Leben kam. Das Mammut starb in Europa 10000 v. Chr. wegen Überjagung aus. Dies bedeutet, dass Mammuts über den Boden der Region Finnveden getrampelt sein können und dass irgendwo bei uns Überbleibsel, vor allem die harten Stoßzähne, auf ihren Finder warten können.